

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die silberne Hochzeit

Kotzebue, August

Leipzig, 1799

Szene IX

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

Neunte Scene.

Der Adjunctus und Welling.

Adj. (tritt schüchtern herein) Können hat mir gesagt —

Well. (halt scherzend, halt im Ernst) Lieber Hr. Adjunctus, sie hat Ihnen manches zu früh gesagt. Was meine Tochter mir so eben vertraut hat — ich gestehe, daß ich es lieber aus Ihrem Munde erfahren hätte.

Adj. Der Schein ist gegen mich.

Well. Doch eine gute Botschaft ist aus jedem Munde willkommen.

Adj. Wie glücklich wäre ich, wenn Sie im Ernst sprächen.

Well. Sollte ich mit der Zufriedenheit meines Kindes scherzen? — Wenn ich sage, daß ich Eigenschaften an Ihnen kenne, die mir Hochachtung abzwängen, so sage ich die Wahrheit.

Adj. Die Hochachtung eines Biedermannes befriedigt meinen Ehrgeiz, aber nicht mein Herz.

Well.

Well. (nach einer Pause) Unser Verhältniß giebt mir ein Recht, offen mit Ihnen zu reden.

Adj. Ich darf keine Frage scheuen.

Well. Sie haben Feinde.

Adj. Das ist ein Kompliment für mich.

Well. Wie so?

Adj. Wer Niemanden beleidigt, und doch Feinde hat, muß kein alltäglicher Mensch seyn.

Well. Sie haben Recht; aber man hält Sie für heterodox.

Adj. Weil ich keinen Ketzer verdamme, und dem Socrates die Zeligkeit nicht abspreche.

Well. Das Haus des Ammanns steht nicht in dem besten Rufe; Sie besuchen es fleißig.

Adj. Weil ich dort, wie hier, unterrichte.

Well. Man sagt, Sie bewürben sich um Eine von den Töchtern.

Adj. Ich habe das auch gehört.

Well. Und bleiben doch nicht weg?

Adj. Weil man dort auf jenes Geschwätz nicht achtet, und ich selbst diese Einnahme nicht entbehren kann.

Well.

Well. Warum nicht? — verzeihen Sie mir die dreiste Frage. Sie sind ein einzelner Mann, und ich weiß, daß unser Pfarrer Ihnen jede Ausgabe erspart.

Adj. Ich habe eine arme Mutter —
(Pause.)

Well. Man behauptet aber, daß Sie spielen, und hoch spielen.

Adj. Dieser Behauptung habe ich blos ein trockenes Nein entgegen zu setzen.

Well. Sie spielen nicht?

Adj. Ich habe einigemal im Amte für die Wirthin vom Hause die Karte genommen. Ich selbst spiele nie.

Well. Sie besaßen, wie man mich versichert, eine artige Büchersammlung?

Adj. O ja.

Well. Sie haben sie verkauft?

Adj. (mit einem Seufzer) Ja!

Well. Man will, das dafür gelöste Geld sey auf des Amtmanns Kartentisch gewandert?

Adj. Ach! das ist eine schändliche Verschwendung!

Well. Ich errathe — Ihre arme Mutter —

Adj.

Adj. (verlegen) Nein. (nach einer Pause) Wohlán, auch dieser Umstand soll Ihnen nicht räthselhaft bleiben. Aber ich bitte Sie zu glauben, daß nur ein solches Verhältniß mir den Mund darüber öfnen konnte. — Ich bin von geringer Herkunft. Mein Vater hatte die fromme Grille, mich zum Prediger zu bestimmen, ohne etwas auf meine Erziehung wenden zu können. Ich habe als Knabe vor den Thüren gesungen. Einige Talente erweckten mir Góaner; ein wohlhabender Mann wurde mein Wohlthäter; er ließ mich auf seine Kosten im Padagogio zu Halle erziehen. Was ich bin, verdanke ich ihm. Auch jene Búchersammlung war gróßtentheils sein Geschenk. — Vor einem Jahr ungesáhr wurde dieser wackere Mann von den Franzosen gepúndert. Als Greis, mußte er sein Vaterland mit dem Rücken ansehen, und den Bettelstab ergreifen. — Da verkaufte ich meine Búcher. —

Well. Und schickten ihm das Geld?

Adj. Es war alles, was ich für ihn thun konnte.

Well.

Well. Ich weiß genug; und da Ihnen an meiner Hochachtung nicht gnügt — (er reicht ihm die Hand) jetzt liebe ich Sie auch von ganzem Herzen.

Adj (mit Wärme und Schwärmerei) Wollten Sie mein Vater seyn!

Well. Guter Rehberg! Sie bedenken nicht welche schwere Pflichten bereits auf Ihnen ruhn. Eine arme Mutter — ein ärmerer Wohlthäter — und nun noch ein Weib — Kinder — oder rechneten Sie auf das Vermögen meiner Tochter?

Adj Nein.

Well. Oder hofften Sie auf den Tod unsers alten Pfarrers?

Adj Auch nicht. — Ich hatte Ausichten. — Freylich sind, seit einer Stunde, mir frohe Hoffnungen gescheitert, und hätte ich diese Unglücksbothschaft früher erhalten, ich würde geschwiegen haben.

Well. Erklären Sie sich.

Adj. Es war mir gelungen, am benachbarten Hofe einige Männer von Ansehen für mich zu interressiren.

Well.

Well. (stehend) Am benachbarten Hofe?

Adj. Eine Broschüre, in der wenigstens patriotischer Eifer lebte, hatte die Aufmerksamkeit des Ministers erregt —

Well. (bewirrt und zerstreut) Des Ministers? o ich kenne ihn!

Adj. Er ist ein Mann von großem Ansehen —

Well. Allerdings.

Adj. Er besitzt weitläufige Güter —

Well. Ja, ja, schöne Güter — confiscirte Güter —

Adj. Unter andern das Patronatsrecht von Birkendorf —

Well. (von Seite) Birkendorf! o Gott!

Adj. Wo eben jetzt ein Pfarrdienst zu vergeben war, den man mir als einen der ruhigsten und einträglichsten schilderte.

Well. (mit unterdrückter Bewegung) O, es ist ein liebes Dertgen, dieses Birkendorf! ich bin auch einmal da gewesen. — Nun? — man versprach Ihnen —?

Adj. Ich war des Erfolgs beynahe gewiß:

Well.

Well.

Well. Und wurden dennoch getäuscht?
irgend ein Better, von irgend einem Kammer-
diener empfohlen, kam Ihnen zuvor?

Adj. Ich weiß es nicht. Ein Brief, den
ich vor einer Stunde von meinem Korrespon-
denten erhielt, meldet mir in wenigen Zeilen
es haben sich unvermuthet Dinge zugetragen,
die mir vor der Hand jede Hoffnung rauben.

Well. Wie ich Ihnen sage, es ist irgend
ein Kellerlecker zu versorgen gewesen. Schade,
Hr. Adjunctus, Schade, daß ich Sie nicht
zum Pfarrer von Birkendorf machen kann;
aber wahrhaftig! ich kann es nicht.

Adj. (etwas bekümmert) Das weiß ich.

Well. Indessen — wenn Sie nur Muth
haben auszuharren — Kössen hebe ich Ihnen
auf.

Adj. (entzündet) Dank mein lieber Vater!
nun sey der Weg immerhin rauh, wenn er nur
zu diesem Ziele führt.

Well. Freylich hätte ich Sie gern in Bir-
kendorf besucht — o sehr gern!

Behte